

Predigt zum I. Advent

Römer 13,8-12

30.11.2025

Pfr. Simon Froben

bayreuth@reformiert.de



Ev.-ref. Kirchengemeinde Bayreuth

Erlanger Straße 29

95444 Bayreuth

0921-62070

www.reformiert-bayreuth.de

Eine neue Zeit bricht an

Eine neue Zeit bricht an.

Ich lese den Predigttext aus Paulus Brief an die Gemeinde in Rom, Kapitel 13,8-12:



⁸Bleibt niemand etwas schuldig! Was ihr einander jedoch immer schuldet, ist Liebe. Denn wer den anderen liebt, hat damit das Gesetz erfüllt. ⁹Wenn nämlich das Gesetz sagt: »Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst keinen Mord begehen, du sollst nicht stehlen, du sollst der Begierde keinen Raum geben!«, dann sind diese und alle anderen Gebote in dem einen Wort zusammengefasst: »Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!« ¹⁰Die Liebe tut dem Mitmenschen nichts Böses an. Darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

¹¹Bei dem allem seid euch bewusst, in was für einer entscheidenden Zeit wir leben. Unsere Rettung ist jetzt noch näher als damals, als wir zum Glauben kamen, und es ist höchste Zeit, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht. ¹²Die Nacht geht zu Ende, bald bricht der Tag an. Darum wollen wir uns von allem trennen, was man im Dunkeln tut, und die Waffen des Lichts ergreifen.

Eine neue Zeit bricht an.

Eine Durchbrechung dessen, was war und sein wird.

Ein Licht wird angezündet inmitten der dunkelsten Zeit.

Und mit einem Mal ist da Wärme. Ist da Geborgenheit. Ist da Hoffnung.

Der Himmel da draußen mag so grau sein wie in den Wochen zuvor. Doch gegen das weiterhin zunehmende Dunkel verbreitet sich nun Licht. Mehr und mehr.

Man mag es als kleinen Trick ansehen, ein paar Wochen vor der Wintersonnenwende einfach ein Licht, eine Kerze anzuzünden. Und mehr und mehr.

Letztlich wird das Eigentliche, das Längen der Tage, das Aufbrechen des Lichts ab dem 21. Dezember von ganz allein geschehen. Tag für Tag sind es ein, zwei Minuten. Wie klug, sich da einfach an den "Shift", den Umschwung des kosmologischen Trends mit dranzuhängen! Das Geburtsfest Jesu, diese große Zäsur, genau an dieser Stelle des Jahreslaufes unmittelbar nach dem kürzesten Tag im Jahr zu platzieren, wenn jeder es täglich sieht: "Jetzt wird es heller." Der Jahreskreislauf wird so zur ganzheitlich erlebbaren pädagogischen Hilfestellung für den Glauben: "Etwas Neues bricht an und ist schon da!" Spürt Ihr es? Diese neuen "Vibes", diese neue Stimmung?

Es gibt allerdings ein Problem. So stimmungsvoll wir uns zu etwas Neuem aufrichten lassen, so klar sehen und wissen wir auch, dass eben *das* Jahr für Jahr aufs Neue geschieht und eigentlich gar nicht so neu, sondern vertrauter Jahrestrott ist. Wo liegt da das wirklich Neue? Wo ist da die Unterbrechung, der Abbruch des Alten, wenn doch Jahr für Jahr dasselbe geschieht?

"Bei dem allen seid Euch bewusst, in was für einer entscheidenden Zeit wir leben." schreibt Paulus an die Gemeinde in Rom. Er benutzt dabei im griechischen das Wort *καίρός*. Das ist der besondere Zeitpunkt, der schon damit, dass wir ihn wahrnehmen, fast verfliegen ist. Wir hören das Geläut des Stundenschlags - jetzt heißt es handeln, bevor sein Nachklang verhallt ist! Jetzt heißt es leben! Jetzt ist die Zeit! Jetzt ist der *καίρός*!

Der größere Jahreslauf hingegen, die Zeit im Allgemeinen ist nicht *καίρός*, sondern *χρόνος*. Das steckt in dem Wort *Chronometer* für eine Uhr mit drin. Wenn wir heute in den Advent gehen, was erleben wir da? Nur eine weitere Umdrehung auf der Uhr, ein neues Kalenderblatt, ein neuer Monat, der morgen beginnt? Oder spüren wir etwas von dem, was Paulus schreibt: *"Etwas Neues bricht an! Seid Euch bewusst: Wir leben in einer besonderen, einer entscheidenden Zeit!"*?

Die Wahrnehmung dieses besonderen Zeitpunkts, dieser neuen besonderen Zeit war vor 2000 Jahren so stark, dass dieser *καίρός* auch den *χρόνος* verändert hat. Es wurde mit einer neuen Zeitrechnung begonnen. Man hatte neben Mond- und Sonnenberechnungen im Mittelmeerraum die Jahre von der Erschaffung der Welt aus gerechnet. Oder auch "ab urbe condita", seit die Stadt - also Rom - gegründet wurde. Oder es hieß z.B. "im 4. Jahr der Regierung des Konsuls Claudius", des Statthalters Quirinius oder auch des Königs Herodes. Und jeder wusste, was gemeint war.

Doch die Geburt Jesu wurde als eine neue Zeit, als Zeitenwende wahrgenommen. Von Paulus, der uns sagt: *"Seid Euch bewusst, in was für einer entscheidenden Zeit wir leben!"*, aber auch rückblickend, als exakt vor 1500 Jahren im Jahr 525 der römische Mönch Dionysius Exiguus die uns vertraute Zeitrechnung "Anno Domini", "im Jahr des Herrn" entwickelte, die sich dann erst vor rund 1000 Jahren durchsetzte. Wir leben also in einem besonderen Jahr, einer besonderen Zeit.

Doch was für ein Widerspruch steckt in dieser adventlichen Zeitenwende, die Paulus den Römern als so dringlich, als entscheidende Zeit ausruft und die dann offenbar 1000 Jahre später immer noch als Zeitenwende wahrgenommen wird! Bis heute: Eine neue Zeit bricht an.

Eine Durchbrechung dessen, was war und sein wird.

Ein Licht wird angezündet inmitten der dunkelsten Zeit.

Und mit einem Mal ist da Wärme. Ist da Geborgenheit. Ist da Hoffnung.

Wie erleben wir, wie erleben Sie den Advent als Zeitenwende?

Paulus gibt den Menschen damals in Rom eine kleine Anleitung zur Zeitenwende:

„⁸Bleibt niemand etwas schuldig! Was ihr einander jedoch immer schuldet, ist Liebe. Denn wer den anderen liebt, hat damit das Gesetz erfüllt. ⁹Wenn nämlich das Gesetz sagt: »Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst keinen Mord begehen, du sollst nicht stehlen, du sollst der Begierde keinen Raum geben!«, dann sind diese und alle anderen Gebote in dem einen Wort zusammengefasst: »Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!« ¹⁰Die Liebe tut dem Mitmenschen nichts Böses an. Darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.“

So, sagt Paulus, sollt Ihr leben im Blick auf den, der kommt. *"Es ist höchste Zeit, dass Ihr aus dem Schlaf aufwacht!"*, sagt er. Nächstenliebe! Miteinander! Das ist seine große Adventsbotschaft. So sollen, so können wir ganz frei im Licht der Zeitenwende leben. Es geht gar nicht darum, dass wir Lichter anzünden, das geschieht ganz von selbst, so wie auch der Tag schon bald von selbst anbricht. Da müssen wir gar nichts dazutun. Aber: Die Gesetze der Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit halten. Das ist unsere Aufgabe (und unsere Freiheit) in dieser Zeit. Gerade in der Dunkelheit. Diese Liebe ist wie das Zwitschern des Vogels kurz bevor das erste Tageslicht auch nur zu erahnen ist. Genau das ist die besondere, entscheidende Zeit und das Gebot der Stunde von dem Paulus spricht: Auch im Dunkel schon fröhlich zwitschern. Schon jetzt nicht nur das Mögliche, sondern gerade das

Unmögliche erwarten. Im Miteinander, in der Liebe zueinander können wir schon jetzt leben, was wir doch eigentlich nur hoffen.

Paulus ruft seine Gemeinden zu einem Stimmungsumschwung. "Nur ja den Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert!", wie Karl Barth es 1968 am Vorabend seines Todes in einem Telefonat mit seinem Wegbegleiter Eduard Thurneysen sagte: "Nicht nur Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern... hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her!"

Moskau, Washington, Peking. Diese Namen stehen heute genau für Orte, von denen wir vielleicht gerade und ausgerechnet nicht wollen, dass von dort aus die Welt regiert wird: Mit mörderischen Waffen. Mit ausbeutenden "Deals". Mit rücksichtslosem Handel, der in Abhängigkeiten zwingt. All das sind die neuzeitlichen Statthalter, die neuzeitlichen Konkretionen von Unmenschlichkeit und Barbarei. Von Dunkelheit.

Doch jetzt leben wir im Advent! Jetzt haben wir die Regentschaft Gottes, das Königreich Christi vor Augen. Menschlichkeit, Mitmenschlichkeit! Wacht auf! Gerade jetzt ist es wichtig. Gerade jetzt sind wir gefragt! Gerade jetzt, in der Dunkelheit unserer Tage.

Es geht um einen Stimmungswandel. Bei uns und in unserem Umfeld. Nur so kann es und muss es beginnen. Wacht auf! Zur Liebe! Zur Nächstenliebe!

Aber kann man damit wirklich den Weltlauf ändern oder gar die Welt gewinnen?

Tatsächlich gibt es keinen anderen Weg. Und tatsächlich ist es durchaus nicht so, dass alles immer nur seinen gewohnten Trott geht, an dem sich eh nichts ändern lässt. Tatsächlich wurden und werden wir in den letzten Jahren Zeugen einer Zeitenwende, eines Stimmungswandels wie wir ihn uns nicht hätten vorstellen können oder wollen. Da ist der Angriff Russlands auf Europa und die vertraut und bequem gewordene Weltordnung mit Waffengewalt. Und nicht zu unterschätzen auch die mediale und digitale Beeinflussung und Manipulation von Meinung und Stimmung. Die Spaltungen der Gesellschaften mit Corona als Brandbeschleuniger. Meinungen, Stimmungen, die sich verändern. Auch die unmittelbar mit der zweiten Amtszeit Donald Trumps angestoßenen Entwicklungen werden von vielen in Amerika als Stimmungswechsel gefeiert. Der „Vibe-Shift“, der Stimmungsumschwung, wird als Schlüssel angesehen, um die eigenen Ziele zu erreichen: "Wir müssen die Leute bei ihren Gefühlen packen, die Stimmung anheizen und zu unserem Vorteil drehen, bis sie dann dahin kippt, wo wir sie haben wollen!" Das ist der "Vibe-Shift", der Stimmungsumschwung.

Da sage noch einer, mit Stimmungen ließe sich nichts erreichen, das wäre ja nur Gefühlsduselei.

Nein, liebe Gemeinde, ganz und gar nicht. Die Zeiten mögen uns herausfordern, aber Liebe ist das stärkste Gefühl, an das wir überhaupt appellieren können. Und gerade jetzt, in dieser Stunde, in diesem καρός, sind wir gerufen, mit Mut zu leben in dem Vertrauen, dass Gott seine Welt nicht loslässt: Liebe, Nächstenliebe und Menschlichkeit werden gerade jetzt wichtiger als je zuvor in unserer Zeit. Achtsamkeit und Mitmenschlichkeit sind die Lichter, die wir anzünden können in unseren Häusern, in unseren Nachbarschaften, in unseren Städten, in der Welt. Gegen die Dunkelheiten. Weil wir wissen, weil wir zumindest doch hoffen, dass Gott regiert!

Es ist Advent. Endlich! Eine neue Zeit bricht an.

Eine Durchbrechung dessen, was war und sein wird.

Ein Licht wird angezündet inmitten der dunkelsten Zeit.

Und mit einem Mal ist da Wärme. Ist da Geborgenheit. Ist da Hoffnung.

Der Himmel da draußen mag so grau sein wie in den Wochen zuvor.

Doch gegen das weiterhin zunehmende Dunkel verbreitet sich nun Licht. Mehr und mehr.

⁸*Bleibt niemand etwas schuldig! Was ihr einander jedoch immer schuldet, ist Liebe. Denn wer den anderen liebt, hat damit das Gesetz erfüllt. [... alle] Gebote in dem einen Wort zusammengefasst: »Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!«* ¹⁰*Die Liebe tut dem Mitmenschen nichts Böses an. Darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.*

¹¹*Bei dem allem seid euch bewusst, in was für einer entscheidenden Zeit wir leben. Unsere Rettung ist jetzt noch näher als damals, als wir zum Glauben kamen, und es ist höchste Zeit, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht.* ¹²*Die Nacht geht zu Ende, bald bricht der Tag an. Darum wollen wir uns von allem trennen, was man im Dunkeln tut, und die Waffen des Lichts ergreifen.*

Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten 1. Advent! Eine neue Zeit bricht an!

Amen!

Fürbittengebet

Gott unseres Lebens,
in diesen Tagen wächst das Dunkel und doch zünden wir ein Licht an.
Ein kleines Licht, aber es verändert die Stimmung des Raumes
und manchmal auch unseres Herzens.
So kommen wir zu dir mit unseren Bitten.
Für alle, die nach Licht suchen:
Für Menschen, die in ihrer eigenen Nacht unterwegs sind.
In Angst, in Trauer, in Erschöpfung und Krankheit.
Hülle sie in deine Wärme.
Lass sie spüren, dass selbst ein schwaches Licht den Weg findet und trägt.
Für unsere Welt:
Wir bringen dir das Dunkel, das wir sehen:
die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die harten Worte, die kalten Entscheidungen.
Schenke dieser Welt einen anderen Ton, einen neuen Atem,
eine Wendung hin zu Frieden und Achtung.
Wo wir selbst dazu beitragen können, stärke uns die Hände und weite unsere Herzen.
Für uns als Gemeinde und als Nachbarn:
Lass uns Menschen sein, die das Licht weiterreichen –
in kleinen Gesten, in geduldigen Worten, in aufmerksamer Nähe.
Bewahre uns vor Gleichgültigkeit und wecke in uns die Freude, einander gut zu tun.
Für uns persönlich:
Lass uns wach bleiben in diesem Advent.
Wach für deine Gegenwart,
wach für das Gute, das du wachsen lässt,
wach für die Hoffnung, die vielleicht noch ganz leise in uns klingt.
Führe uns Schritt für Schritt dem kommenden Tag entgegen.
Gott,
du kennst die Dunkelheiten unserer Zeit
und du kennst auch unsere Sehnsucht nach Licht.
Bleibe bei uns auf dem Weg durch diesen Advent und lass uns spüren:
Eine neue Zeit bricht an – auch für uns.
Gemeinsam beten wir: Unser Vater im Himmel [...]